



# **Prosumenten-Kooperation: gemeinschaftliches Wirtschaften von Erzeugern und Verbrauchern bei Lebensmitteln & Energie**

**Dr. Burghard Flieger, innova eG**

**Projektbüro Freiburg, Erwinstrasse 29, 79102 Freiburg, Tel. 0761/709023  
genossenschaft@t-online.de, [www-innova-eg.de](http://www-innova-eg.de)**

# Inhalt

**1.** • Hintergründe für die Auseinandersetzung mit dem Proumentenansatz

**2.** • Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft als Lernfeld

**3.** • Schlussfolgerungen für andere genossenschaftliche Ansätze z.B. der Solidarischen Landwirtschaft

**4.** • Proumentenansätze im Energiesektor

**5.** • Konsequenzen verantwortliches Wirtschaften für Mensch und Natur

# Vorstellung von Burghard Flieger

- **Dr. Burghard Flieger, Volkswirt und Soziologe, Sitz in Freiburg**
- **Seit über 30 Jahren beratend, lehrend, publizierend im Genossenschaftssektor tätig**
- **Vorstand und wissenschaftlicher Leiter der innova eG und der Solar-Bürger-Genossenschaft eG**
- **Zahlreiche Veröffentlichungen mit Schwerpunkten im Bereich Produktiv-, Sozial- und Energiegenossenschaften**
- **Berufliche Verbindung zu vielen Genossenschaften, bspw.: Zimmerei Grünspecht in Freiburg, Ökostromanbieter greenpeace energy eG in Hamburg, Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft TAGWERK; SAGES Serviceagentur für Senioren und Familien**
- **Dozent für Sozialwirtschaft, Sozialmanagement und Betriebswirtschaftslehre in München**



Burghard Flieger

## Prosumentenkooperation

Geschichte, Struktur und Entwicklungschancen  
gemeinschaftsorientierten Wirtschaftens in der  
Ernährungswirtschaft am Beispiel der  
Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften

**„Lebensfreude“ nannte  
Picasso dieses  
Gemälde, das 1946 auf  
Schloss Grimaldi in  
Antibes  
entstand. Bild: GRAPHI  
KMUSEUM PICASSO**

**Das Buch  
Prosumentenkooperati  
on kann direkt beim  
Autor:  
genossenschaft@t-  
online.de  
bestellt werden**

# Prosumentenkooperation

## Was ist das?

## Begriffliches

- **Prosumenten sind Menschen oder Gruppen, die zugleich als Produzenten und Konsumenten handeln. Sie produzieren beispielsweise Lebensmittel, die sie selbst konsumieren. Da weiß man wenigstens genauer, nicht nur wer man ist, sondern auch, was man isst.**
- **Mit Prosuming verbundene Überlegungen gehen von dem Gedanken des Individuums, also der einzelnen Person aus, die die Eigenschaften des Produzenten und Konsumenten in sich verbindet. In einer individualisierten Gesellschaft liegt dies nahe.**

# **Prosumentenkooperation: Ideal genossenschaftlichen Wirtschaften**

## **Begriffliches**

- **Prosuming kann aber auch als Gruppenphänomen, als Ansatz der Gruppenselbsthilfe, angegangen werden. Dann sind wir unmittelbar beim Thema Genossenschaften, organisatorisch nicht rechtlich.**
- **Genossenschaften sind darauf ausgerichtet, ihre nutzenden Mitglieder – Konsumenten - mit Waren oder mit Dienstleistungen zu versorgen oder sie als Produzenten bei Herstellung und Vertrieb zu unterstützen.**
- **Eine Genossenschaft kommt dem genossenschaftlichen Ideal in Form einer vollständigen Umsetzung des Identitätsprinzips am nächsten, je mehr die Rollen Träger des Unternehmens sowie Konsument oder Produzent bei jedem einzelnen Mitglied zusammenfallen.**

# Genossenschaften im Lebensmittelsektor

## Handlungsfelder

- Handlungsfeld I – Kooperation der Konsumenten  
Preisgünstiger Einkauf guter Warenqualität.
- Handlungsfeld II – Kooperation der Dorfbewohner  
Attraktive Dörfer, aktives Dorfleben, Nahversorgung.
- Handlungsfeld III – Kooperation der Erzeuger und Verbraucher  
Ökologische Landwirtschaft mit Regionalvermarktung.
- Handlungsfeld IV – Solidarische Landwirtschaft  
Kostengünstige Versorgung durch gemeinschaftliche Arbeit, Umweltverantwortung und Sicherung ökologischer kleinbäuerlichen Landwirtschaft



# Handlungsfeld

## Kooperation von Erzeugern und Verbrauchern

**Entwicklung und Sicherung der Erstellung und des Vertriebs von Produkten aus dem ökologisch kontrollierten Landbau aus der Region mit Absatz- und Vertrauenssicherung zu angemessenen Preisen für beide Seiten.**



# **Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften**

## **Bisherige Entwicklung**

- **Einige Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften wie die TAG-WERK eG in Dorfen in Bayern oder die EVG LANDWEGE eG in Lüneburg haben sich sehr erfolgreich entwickelt und dennoch ihre besonderen Strukturen beibehalten.**
- **Sie werden quantitativ von den Einzelhändlern und Verbraucher dominiert. Dennoch haben sie die Erzeuger durch Satzung und Arbeitskreise intensiv in die Organisation und die Beteiligungsprozesse bis heute integriert.**
- **Gleichzeitig realisieren sie mehr als die meisten Akteure im Biolebensmittelsektor wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit wie den Vertrieb von Biolebensmitteln, konsequente Regionalität und intensive Partizipation.**

# **Eigenständige stabile Strukturen entgegensetzen**

Lernchancen

- **Anhand der Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften, ihrer Organisation, ihrer Einkaufs- und Absatzstrukturen, ihren Kommunikationsformen, den zahlreichen genossenschaftskonformen Veränderungen und Differenzierungen der verschiedenen Beispiele kann viel gelernt werden, wie sich die Prosumentenidee gemeinschaftlich organisieren lässt.**
- **Die Prosumentenkooperation bietet nicht nur für den Lebensmittelsektor, sondern auch für andere Branchen von der Energie über die Kleidung bis hin zum Wohnen spannende Chancen, um der Globalisierung und Anonymisierung der Märkte eigenständige Strukturen entgegenzusetzen.**

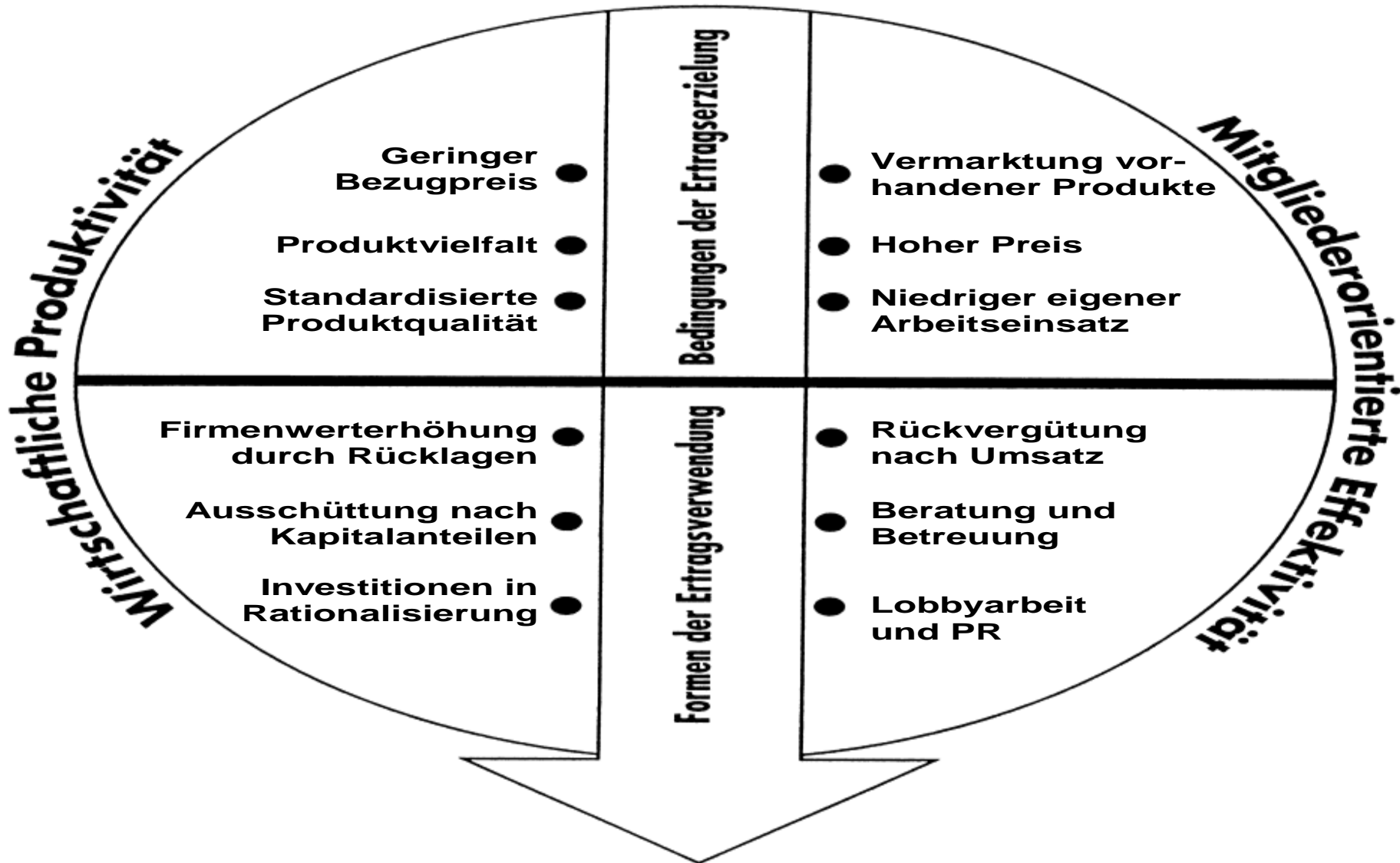
# Komplexität der Förderaufgaben

## Unterschiedliche Interessen

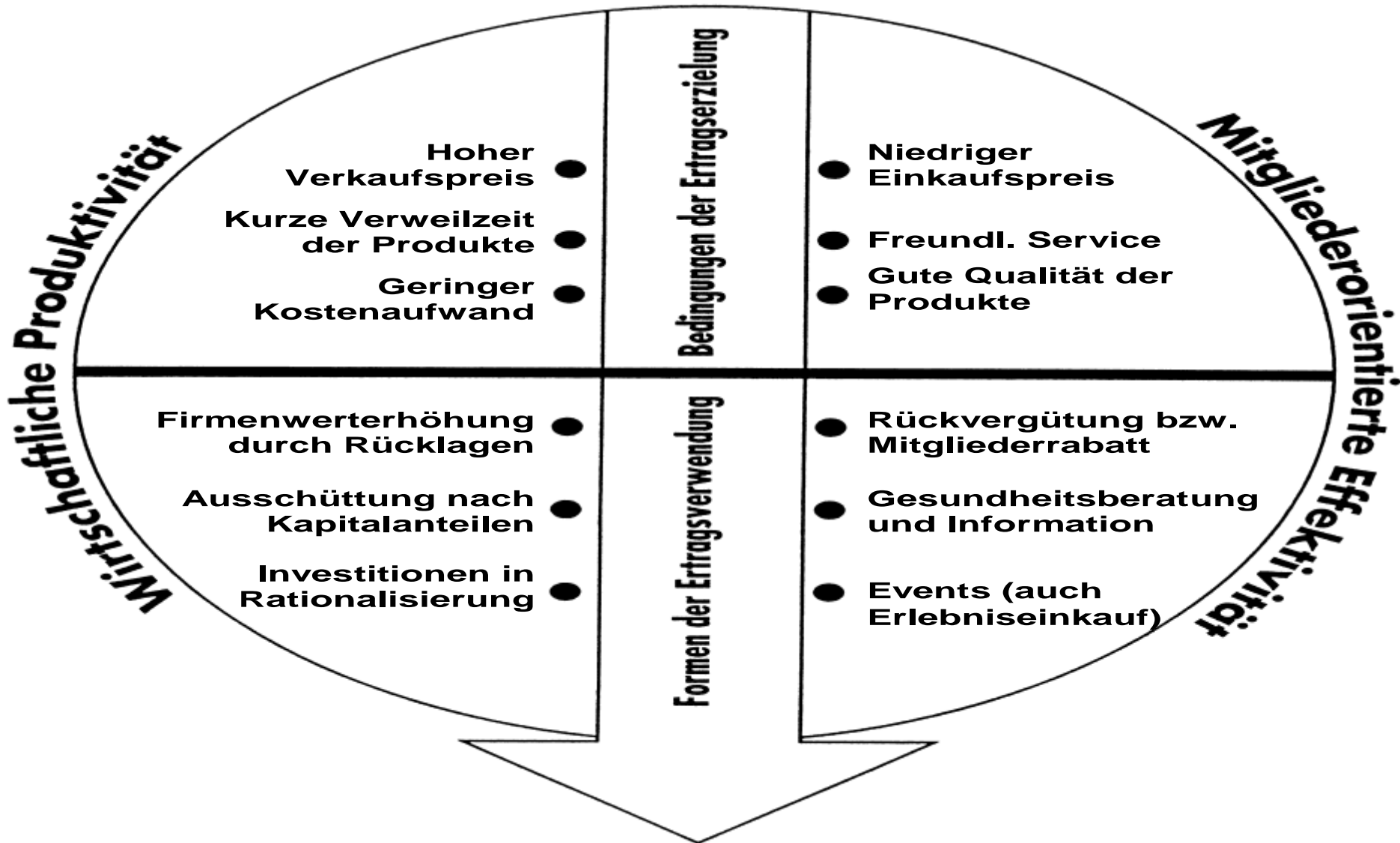
Im Zusammenhang mit der Präzisierung des Förderauftrags muss eine EVG für ihre relevanten Mitgliedergruppen unterschiedliche Anforderungen berücksichtigen:

- Sind die Mitglieder Landwirte, so besteht der Nutzen in der Bereitstellung hochwertiger Produktionsmittel zu fairen Preisen sowie in Skalenvorteilen bei der Veredlung, der Vermarktung und beim Vertrieb der Erzeugnisse;
- Sind die Mitglieder Verbraucher, so besteht der Nutzen in der Verfügbarkeit hochwertiger Güter zu angemessenen Preisen;
- Sind die Mitglieder Arbeitnehmer, so besteht der Nutzen in der Beteiligung an der Leitung ihres Unternehmens und in einer adäquaten Vergütung ihrer Arbeitsleistungen.

# Das Förderungsprinzip bei der EVG für Mitglieder als Erzeuger



# Das Förderungsprinzip bei EVGs für Mitglieder als Verbraucher





# TAGWERK eG

Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft



**TAGWERK eG**

**Siemensstraße 2**

**84405 Dorfen**

**Tel. 08081/9379 20**

**Fax 08081/9379 30**

**info@tagwerk.net**

**www.tagwerk.net**



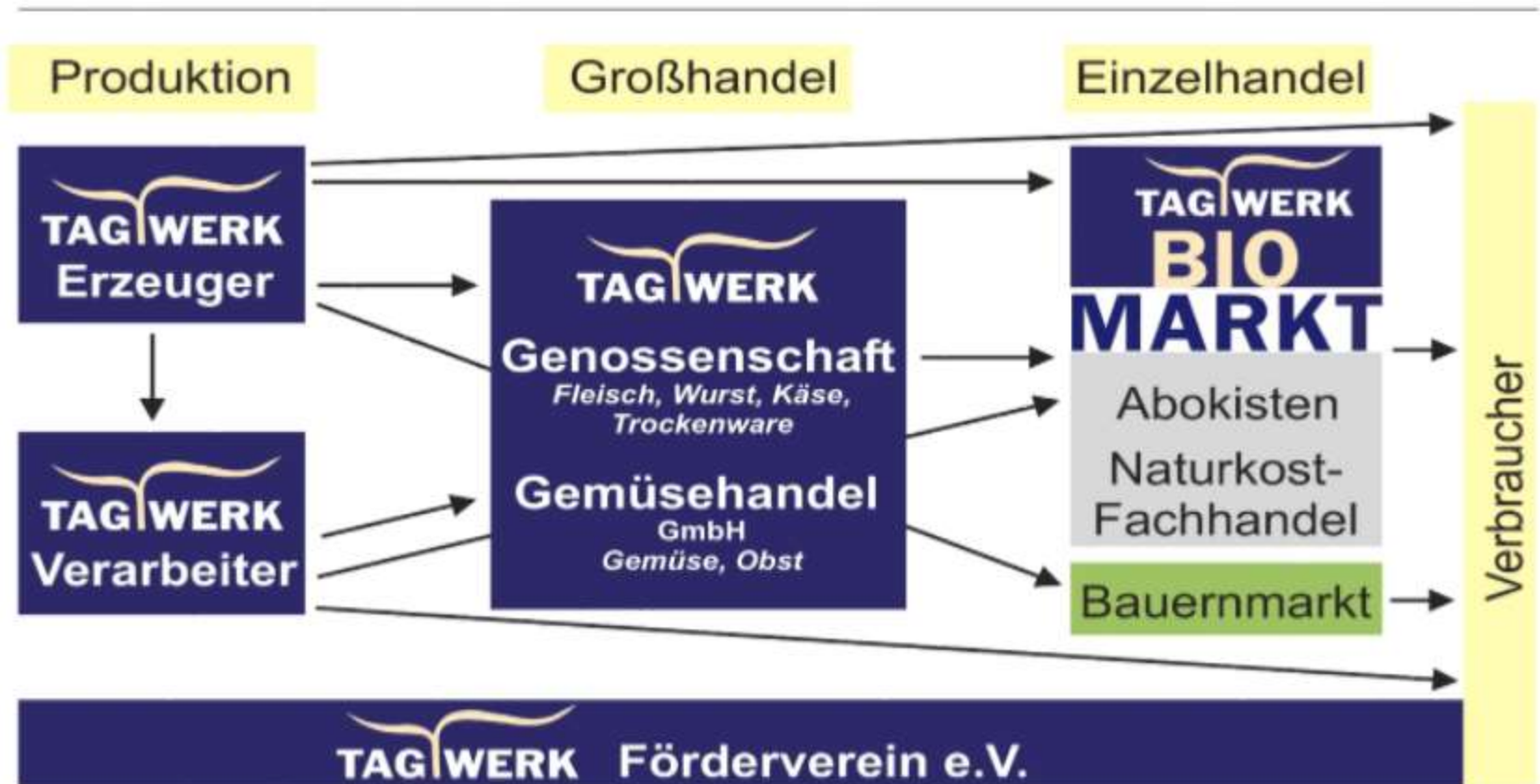
- **Gegründet wurde die Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft TAGWERK eG im Jahr 1984. Sie weist im November 2014 insgesamt 734 Mitglieder auf. Davon ca. 100 Erzeuger (Bauern, Gärtner, Imker, Bäcker, Müller, Metzger, Käsereien).**
- **Der Genossenschaftsanteil beläuft sich auf € 200. Insgesamt wurden 3.170 gezeichnet, so dass das Genossenschaftskapital: € 573.970 beträgt.**
- **Die Umsätze im Jahr 2013 belaufen sich bei der Genossenschaft auf € 4,32 Mio. und bei der Tagwerk Gemüsegroßhandel GmbH auf € 4,2 Mio. Der Umsatz des Gesamtverbundes mit den Tagwerk-Märkten und -Läden beträgt ca. € 10 Mio.**



- Heute, nach 30 Jahren, haben sich die Rahmenbedingungen des Handelns gewaltig verändert. Bioprodukte sind überall erhältlich. Um im Wettbewerb bestehen zu können, wurden die genossenschaftseigenen Läden nach einem franchise-ähnlichen System an die MitarbeiterInnen veräußert.
- Dies erfolgte auf der Basis von Lizenzverträgen und mit Beteiligungen der Genossenschaft an den Firmen. Sie unterscheiden in ihrer Ausstattung nicht von den anderen Biomärkten. Regionale Produkte sind überdurchschnittlich vertreten.
- Seit der Verselbstständigung der Läden konzentriert sich die Genossenschaft auf die Großhandelsfunktion. Sie ist beteiligt u.a. am Tagwerk-Gemüsehandel und an Tagwerk-Einzelhandelsgeschäften in der Region. Eine Biometzgerei ist das jüngste Beispiel für neu entstehende Tochterfirmen.

# Erzeuger-Verbraucher-Kooperation mit Franchisestruktur für die Einzelhändler

## Die Tagwerk-Struktur



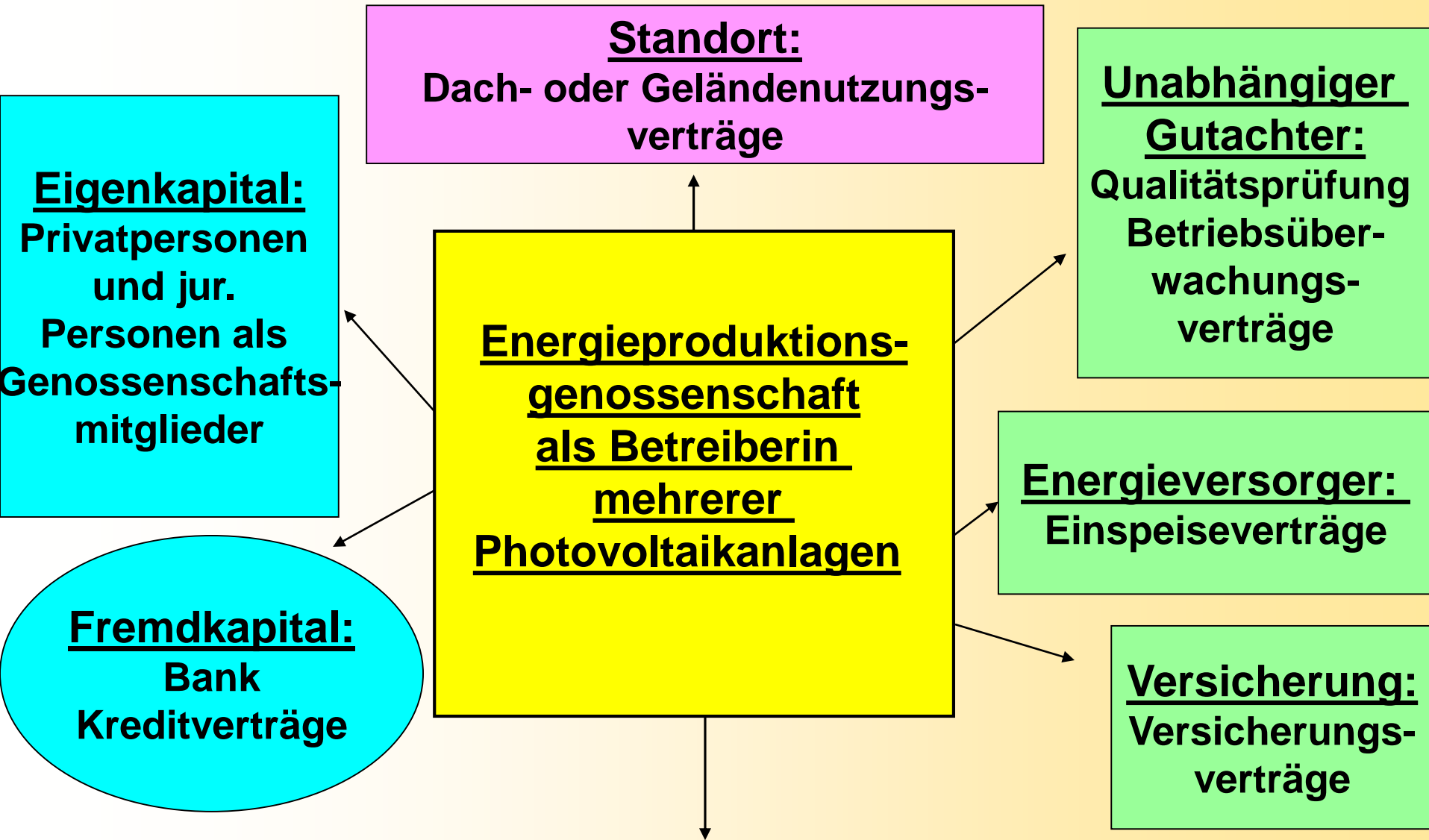
# Zwischenresümee

## **Erfahrungen aufgreifen – Organisation nutzen – Technologie einsetzen**

**Nächste Schritte für die Weiterentwicklung der Proumentenkooperation im Lebensmittelsektor:**

- 1. Über den eigenen Tellerrand hinweg auf andere sinnvolle Organisationsansätze sehen;**
- 2. Erfahrungen von anderen „Bewegungen“ und Ansätzen für Management und Fehlervermeidung nutzen;**
- 3. Rechtliche Strukturen und Angebote wie die der Genossenschaft genauer hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten beachten;**
- 4. Technologien wie Apps, Plattformen und andere digitale Hilfsmittel nutzen, um Effizienz und Vernetzung besser hinzubekommen.**

# Struktur einer Erzeugergenossenschaft



**Lieferanten von PV-Anlagen:**  
GU-Verträge, Vollwartungsverträge

# Weiterentwicklung der Erzeugergenossenschaften

## Vielfältige Möglichkeiten nutzen

- Bisher lassen sich empirisch mindestens drei Ausprägungen benennen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Erzeugergenossenschaften aufzeigen, die typologisch klar unterschieden werden können, auch wenn es bei der einzelnen Ansätzen zu Überschneidungen und Vermischungen kommt.
- Als Facetten der Energieprosumementengenossenschaft kann vor allem zwischen dem Individualansatz, dem Erzeuger-Verbraucher-Ansatz sowie dem Integrations- bzw. Gemeinschaftsansatz unterschieden werden.

# Der Individualprosumenten-Ansatz

## Genossenschaftlich organisiert

- Die Mitglieder der Genossenschaft, u.a. Eigenheimbesitzer, „Häuslebauer“, Wohnungseigentümergeinschaften (WEG's) werden bei der Entwicklung und Umsetzung von (individuellen) Eigenversorgungskonzepten unterstützt. PV-Mieten, Mieten einzelner Module und Mini-BHKWs, Kleinwindanlagen, Balkonmodule etc. sind hierfür potentielle Ansätze.
- Die Anlagen befinden sich in diesem Fall im Eigentum der Mitglieder und damit nicht im Eigentum der Genossenschaft. Diese tritt hier als Dienstleister, Installateur, Berater, Verwalter etc. auf. Insofern ist dieser Ansatz vorwiegend mit genossenschaftlichem Energie-Contracting verbunden. Die Dienstleistung wird nicht als Investition, sondern als Nutzenoptimierung für die Contracting-Nehmer, die Mitglieder, verstanden.



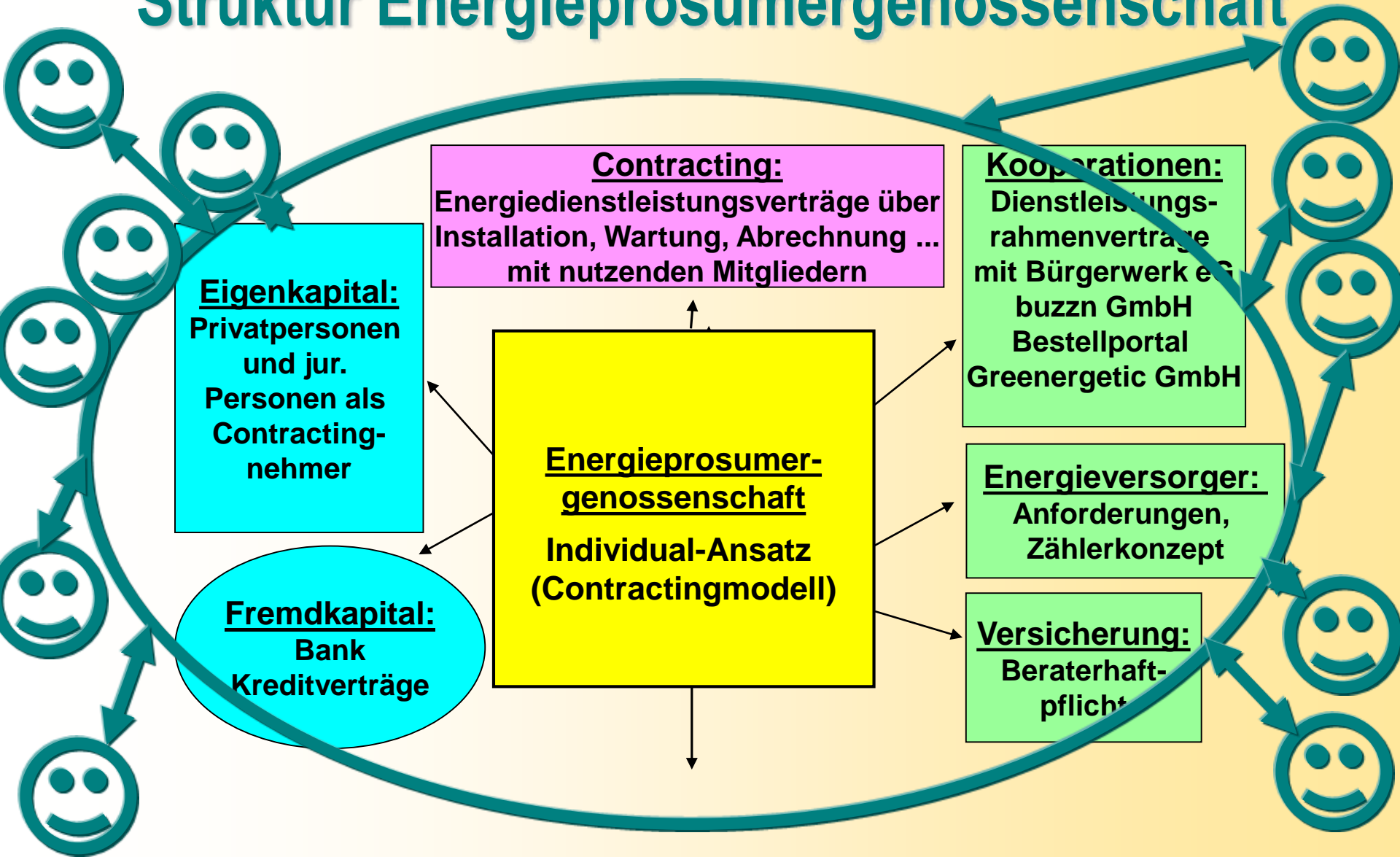
# Der Individualprosumenten-Ansatz

## Geschäftsfelder

- Es geht überwiegend um Kleinanlagen bei denen die Auflagen bei den Vermarktungsanforderungen, bei Abschaltungen und bei zukünftigen Genehmigungen mit erheblich geringeren formalen Belastungen und Anforderungen versehen werden. Insofern kann dies für Energiegenossenschaften ein potentielles Geschäftsfeld sein.
- Dies gilt aufgrund der geringen Größe der meisten Anlagen nur, wenn der Ablauf durchrationalisiert und vorwiegend EDV-begleitet wird. Dazu gehört bspw. der Ansatz der Greenergetic GmbH in Bielefeld. Dieser enthält durch den Versuch, eine Prozessoptimierung internetbasiert umzusetzen, das Potential, solche genossenschaftlichen Individualprosumer-Ansätze zu unterstützen.



# Struktur Energieprosumergenossenschaft



Lieferanten von Systemlösungen PV und Speicherung  
GU-Verträge, Vollwartungsverträge mit Schwerpunkt Einfamilienhäuser

# Der Erzeuger-Verbraucher-Ansatz

## Genossenschaftlich organisiert

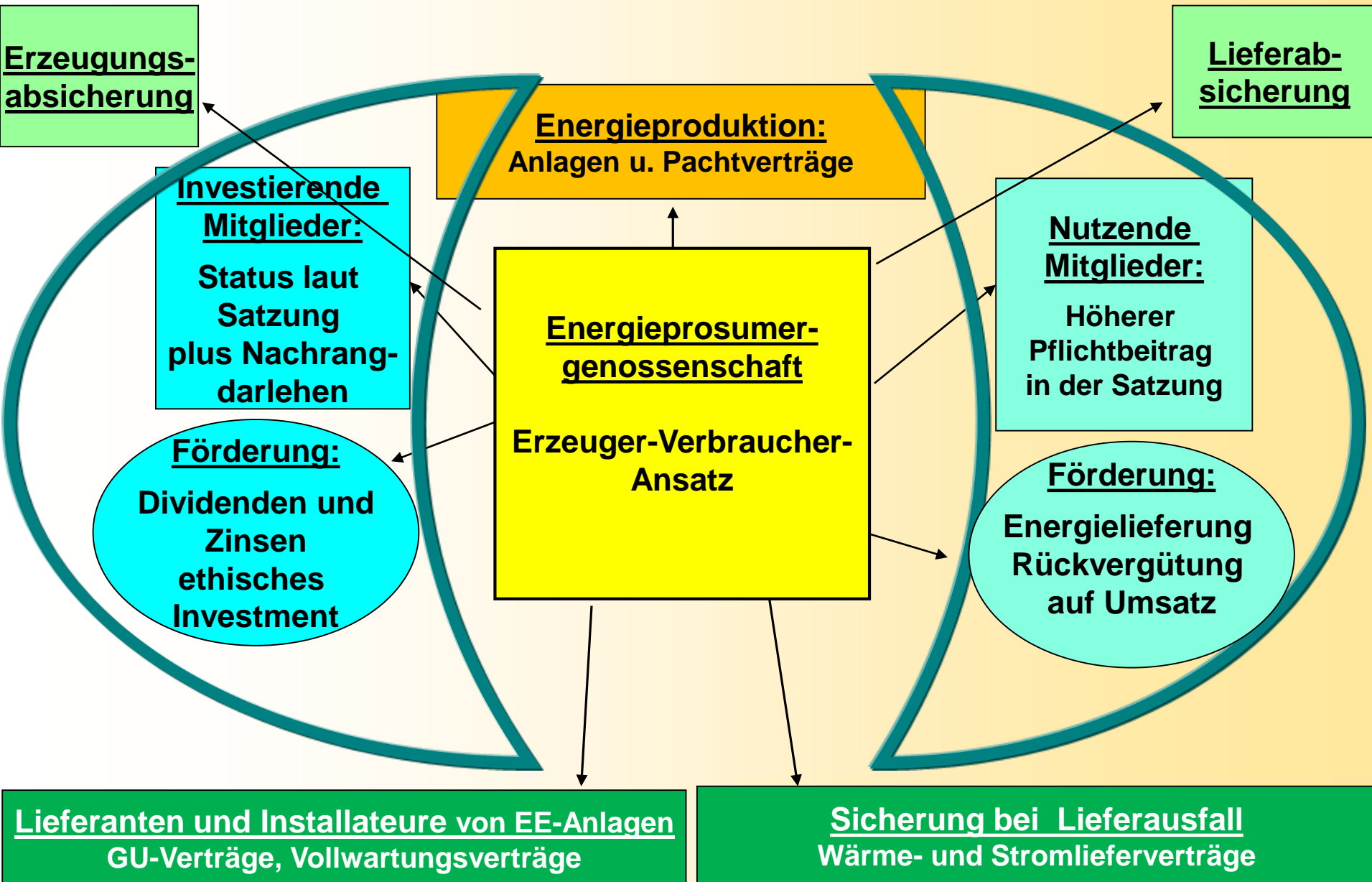
- **Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften treten als Phänomen verstärkt auf, seitdem die veränderten EEG-Bedingungen es erforderlich machen, dass bei neueren Anlagen möglichst viel des erzeugten Stroms entweder in die Direktvermarktung unter Nutzung der Marktprämie oder unter die Eigennutzung fällt.**
- **Die Gruppe der nutzenden Mitglieder (Konsumenten) und die Gruppen der produzierenden Mitglieder sind dabei überwiegend nicht identisch. D.h. ein Teil der Mitglieder finanziert die Energieerzeugungsanlagen für die gemeinsame Produktion und andere nutzen die erzeugte Energie, ohne Interesse an der Aufteilung der Erträge aus der Erzeugung.**

# Der Erzeuger-Verbraucher-Ansatz

## Rechtskonforme Anpassungen

- **Der Erzeuger-Verbraucher-Ansatz erfordert konstruktive Konsequenzen für die Genossenschaftsorganisation, will die Genossenschaft beiden Zielgruppen gerecht werden. In ihnen sollten qualifizierte Nachrangdarlehen vorrangig als Finanzierungsinstrument für die Erzeugungsanlagen genutzt werden.**
- **Für die energienutzenden Mitglieder kann dann das Instrument der Rückvergütung unproblematisch als zusätzliches Anreiz- bzw. Belohnungsinstrument ausbauen. Überschüsse werden dann nicht vorrangig auf die Mitgliederanteile als Dividende ausgeschüttet, sondern als zu viel gezahlte Energienutzungsgebühren den Verbrauchern zurückerstattet.**

# Struktur Energieprosumergenossenschaft



# Der Integrations- bzw. Gemeinschafts-Ansatz

## Genossenschaftlich organisiert

- **Dieser Ansatz kann auch als Kollektivprosumer-Konzept bezeichnet werden. In solchen Energiegenossenschaften verstehen sich die Mitglieder als Gemeinschaft, d.h. als Kollektiv, das die Energiewende dezentral vor Ort optimal gemeinsam umsetzen will. Möglichst alle Mitglieder beteiligen sich an der Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen und möglichst alle Mitglieder nutzen soweit wie möglich die erzeugte Energie.**
- **Die Zuordnung von Produzenten und Nutzern zu einzelnen Anlagen könnte hier eine zusätzliche identitätsstiftende Weiterentwicklung sein, ist aber nicht erforderlich, vermutlich in einigen Fällen auch schwer zu verwirklichen.**

# **Der Integrations- bzw. Gemeinschafts-Ansatz**

## **Konsequentes Identitätsprinzip**

- **Wenn alle gemeinsam über die Genossenschaft erzeugen und nutzen, wird das genossenschaftliche Identitätsprinzip, als Gruppenprinzip und nicht als Individualprinzip verwirklicht. Die Mitglieder sind dann Träger des Unternehmens (Eigentümer), Produzenten, Verbraucher und im Idealfall auch noch Mitunternehmer/innen, indem sie sich auch an den Entscheidungsprozessen verstärkt beteiligen.**
- **Letzteres ist bei dieser Form der Proumentenenergiegenossenschaft von besonderer Bedeutung. Die gewünschte Optimierung von Produktion und Konsum bei fluktuierender Energieerzeugung erfordert nämlich die bessere wechselseitige Abstimmung von Erzeugung und Verbrauch. Technisch geht dies mit Hilfe von Smart Grids: intelligenten Stromnetzen.**



# Der Integrations- bzw. Gemeinschafts-Ansatz

## Gemeinsames virtuelles Kraftwerk

- **Stromnetze der Zukunft müssen „denken lernen“. Softwaregestützt kann und soll durch sie das Zusammenspiel von Energieangebot und -nachfrage optimiert werden. Smart Grid gilt als Lösung, um den Anstieg von Energieeinspeisungen aus Erneuerbaren besser zu regeln.**
- **So kann die Energieversorgung durch ein abgestimmtes Zusammenspiel von Erzeugung, Speicherung, Netzmanagement und Verbrauch in einem Gesamtsystem effizienter ablaufen und eine gleichmäßigere Auslastung der Netze bewirken.**
- **Intelligente Netze reichen dafür aber nicht aus. Entscheidend ist die Verzahnung mit sozialen Netzwerken - eben mit Integrationsprosumementengenossenschaften.**

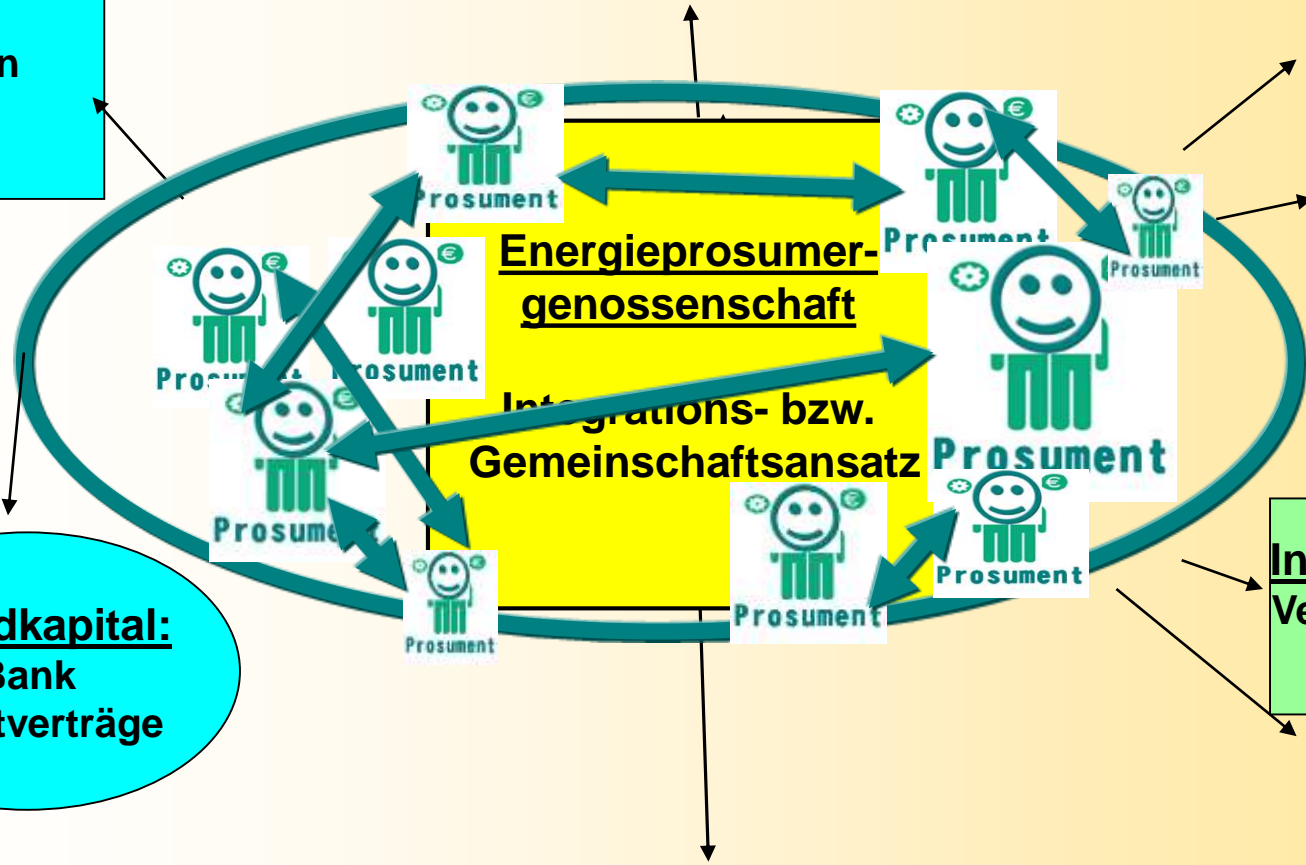


# Struktur Energieprosumergenossenschaft

**Eigenkapital:**  
Privatpersonen  
und jur.  
Personen

**Energieabnahme und –lieferverträge:**  
Dienstleistungsverträge über Abnahme, Lieferung,  
Installation, Wartung, Abrechnung mit allen Mitgliedern

**Energieversorgungsunternehmen:**  
Belieferung mit Energie wenn  
Eigenerzeugung  
nicht reicht



**Netzbetreiber:**  
im Verteilnetz  
Bilanzgebiet bzw.  
Regelzone

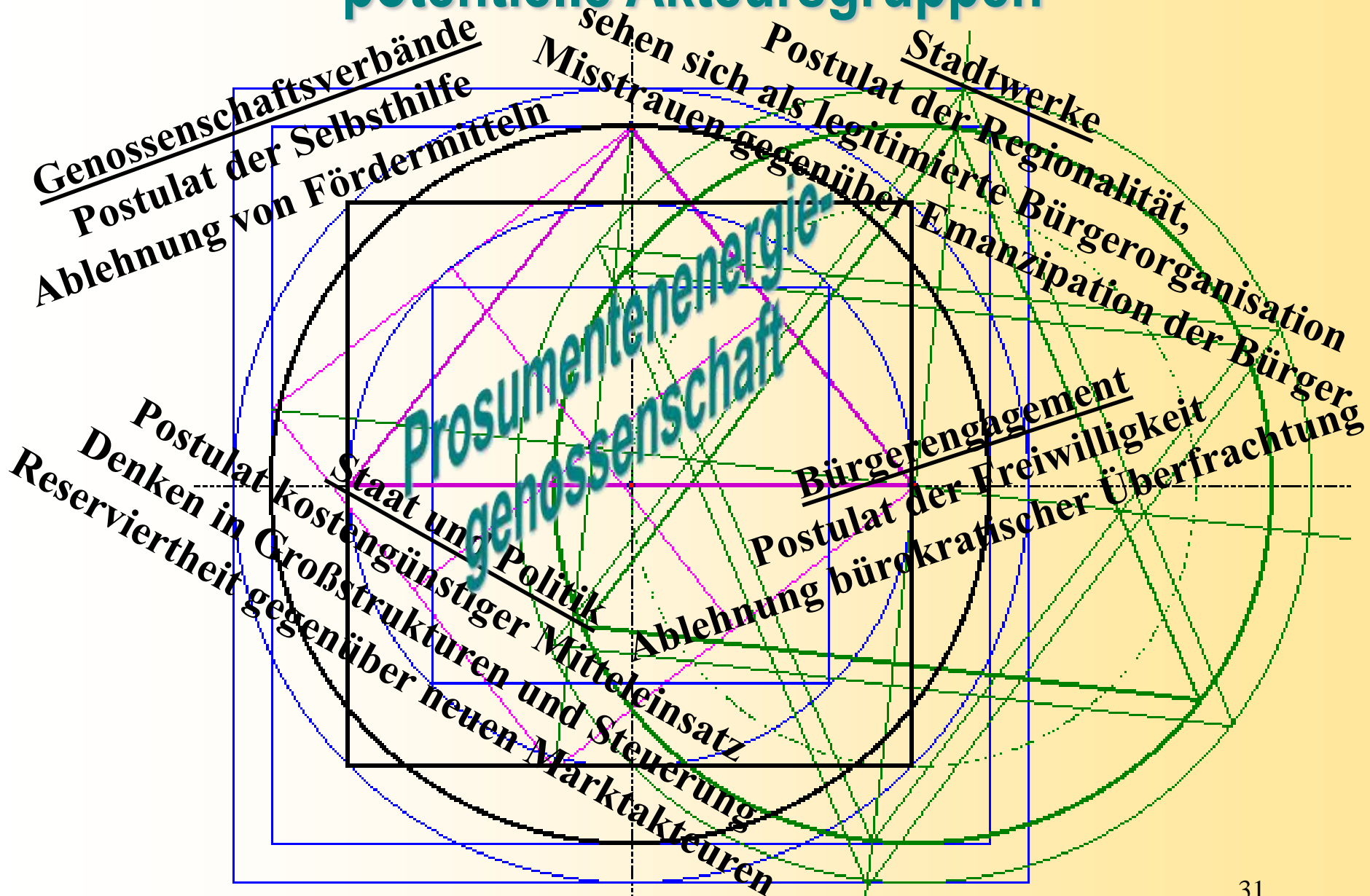
**Fremdkapital:**  
Bank  
Kreditverträge

**Intelligente Zähler:**  
Verkauf und Betrieb  
von Smart meter

**Kommunikations-  
Plattform:**  
Smartgrid  
IT-Prozesse,  
Steuerung

**Lieferanten von Systemlösungen BHKW, PV und Speicherung:**  
GU-Verträge, Vollwartungsverträge

# Quadratur des Kreises durch unterschiedliche potentielle Akteursgruppen



# Wichtige Grundlagen

## Technologie – Organisation – Kooperation

**Nächste Schritte für die Weiterentwicklung der Energiegenossenschaften zu Prosumergenossenschaften sind:**

- 1. der Ausbau der Überbrückungstechnologie BHKW,**
- 2. die Weiterentwicklung von der Stromproduktion in Richtung Stromvertrieb,**
- 3. der Einsatz von Speichertechnologien, um Photovoltaikprojekte auf Dauer wirtschaftlicher zu gestalten,**
- 4. der Einstieg in Kooperationszusammenhänge, um größere Energieprojekte zu stemmen und EVU-Kompetenzen aufzubauen.**

# **Impressum:**

**© innova eG, Leipzig  
Kurt-Eisner-Str. 41  
04275 Leipzig**

**Tel.: 0341-6810985**

**Fax: 0341-6811786**

**E-Mail: [burghard.flieger@innova-eg.de](mailto:burghard.flieger@innova-eg.de)**

**[www.innova-eg.de](http://www.innova-eg.de)**

**Inhalt und Entwicklung:**

**Dr. Burghard Flieger**

**Digitale Vervielfältigung nur**

**mit Genehmigung der innova eG**